

zugehörigen Strahlensystemes, als Grundschnitte eines Büschels von Verticalebenen.

In Fig. 7 sind die Hauptergebnisse vorstehender Untersuchung in einer perspectivischen Ansicht dargestellt.

N o t i z e n.

Abweichung der Magnetnadel in Zürich. — Den auf pag. 91—92 des Jahrganges 1858 mitgetheilten ältern Bestimmungen über die Abweichung der Magnetnadel in Zürich ist beizufügen, dass Fäsi in seinen «*Deliciae astronomicae*, Zürich 1697 in 4.» sagt, es betrage die westliche Abweichung in Zürich «*vast in die 7 Grad*», was zu den Bestimmungen in Basel, s. pag. 175 desselben Jahrganges, nicht übel passt. [R. Wolf.]

Naturereignisse beobachtet in Konstanz, und aus der gleichzeitigen Chronik des Domherrn Hch. v. Diessenhofen ausgezogen:

1339. Juli 7. (Nachm. zwischen 12—4 Uhr). Eine Stunde lang ist Sonnenfinsterniss, bis auf $\frac{1}{3}$ der Sonnenscheibe.
1347. Sept. 28. Nach Mitternacht nimmt man 3 Monde neben einander wahr, in der Mitte den wirklichen abnehmenden, (Halb-) Mond, zu jeder Seite einen Vollmond. (Symbol der Verwirrung im Reiche, wo Kaiser Ludwig der Bayer, König Karl von Böhmen und Cola Rienzi in Rom gleichzeitig die Herrschaft beanspruchen).
1348. April 13. Jetzt fällt (im Winter? seit Neujahr?) der erste Schnee. Weinreben und Nussbäume leiden; Nachtigall und Kukuk singen im Schnee.
1349. April 19. und 23. Reife und Kälte zerstört in Schwaben die Hoffnungen an Reben und Nussbäumen. — Weniger

- am Rhein. — Juli 1. Der Mond vor Tagesanbruch gänzlich verfinstert (eclipsata), nachdem er zuvor roth und schwarz geschienen hatte.
1350. April 13. Der Mond mit einem Sterne in merkwürdiger Conjunction; sie gehen aber bald wieder aus einander. —
1351. Januar 16. Erster Schnee, der bis zum 31. wächst. — Dann Regen.
1352. October 23. Der Vollmond erleidet eine Verfinsternung (eclipsata fuit), mit einziger Ausnahme seines nördlichen Theiles. Aber dieser, obwohl sichtbar, gibt doch kein rechtes Licht. Vor der Verfinsternung ist der Mond ganz roth. Um die erste Schlafenszeit.
1355. März 18. Um 1 Uhr totale Sonnenfinsterniss. Die Sonne erscheint wieder erst blass, dann schwarz, dann roth.
1356. Februar 15. Um Mitternacht Mondfinsterniss. — October 18. Nach dem Mittagessen ein gewaltiger Erdstoss; vor Vesper 2 schwächere; wieder ein grösserer, als man Vesper läutet. Nachts, bis Mitternacht, 6 Stösse, wovon der erste der stärkste. — Oct. 19. Vor Mittag 1 Erdstoss, und 1 zur Vesperzeit. — Drei Monate lang dauern (in Basel) die Erdstösse, mit Unterbruch, fort. — Dec. 28. Zu Basel wirft ein Erdstoss ein noch stehendes Haus um.
1357. Febr. 5. Gewaltiger Schneefall. Der Schnee bleibt liegen und vermehrt sich bis 24. Febr. Von da an bis 15. März verschwindet er. — Mai 5. Vor Sonnenaufgang ein Erdstoss. — Mai 8. Zu Vesperzeit ein starker Erdstoss. In der Nacht 2. — Juli 31. Vollständige Verfinsternung des Mondes, kurz nach dessen Aufgange. -- Wegen Hitze geräth der Wein in Schwaben nicht (im vorhergehenden Jahre nicht wegen Regen und Nässe). Der Wein theuer.
1359. April 23. Die Kälte verdirbt die Weinreben. — December 25. In Mersburg haben die Raben Junge, so warm ist es. Die jungen Raben werden durch den Thau des Himmels gespeist, bis ihr Gefieder sich schwärzt.

1360. März 29. Kälte und Schneefall verdirbt Wein und Nüsse.
1361. Febr. 7. In der Nacht steigen Röthen (rubigines) von der Erde bis zum Himmel auf, so dass man hätte glauben sollen, es sei von einer grossen Feuersbrunst. (scil. Ein Nordlicht). — Juli. Der Sommer so trocken und heiss, dass Roggen und Spelt im ganzen Bisthum Konstanz vor dem 25. Juli eingeerntet werden. — Juli. Bei Schloss Gutenstein in Oestreich verzehrt ein unterirdisches Feuer einen ganzen Wald. Kein Graben hilft dagegen. — Sept. 1. Die Weinlese beginnt. Bis am 20. grossentheils beendigt. Dann aber plötzliche Kälte. —
[G. v. Wyss.]

Notizen zur schweiz. Kulturgeschichte. (Fortsetzung.)

157) (Forts.) Im Jahr 1857 nahm Kern zwei Söhne als Associés in sein Geschäft auf und zog sich, nachdem er unermüdlich 44 Jahre lang in seiner Werkstätte gearbeitet, 1863 zur Ruhe zurück, um die letzten Tage seines Lebens in seinem freundlich bürgerlichen Wohnhause an der Bahnhofsstrasse zu geniessen. Der Grundsatz, den einst Vater Meyer dem exilirten Waisenknaben einprägte: »Beten und Arbeiten«, und den auch dieser wieder auf seine eigenen Kinder vererbte, hat sich auch hier in schönsten Erfolgen bewährt. Wie in seiner Berufsthätigkeit ein umsichtiger, vorwärtsstrebender und unermüdlicher Arbeiter, so war er in seiner mit 12 Kindern gesegneten Familie ein Alles mit Liebe umfassender Vater. In seiner bürgerlichen Stellung bewahrte er stets seine bescheidene Einfachheit; still zurückgezogen vom Treiben der Welt wirkte er nur für seine Lebensaufgabe im Berufsgeschäft und im trauten Kreise der Seinen. Durch die viele Arbeit wurde er abgeschwächt und in den letzten Monaten bei Athembeschwerden viel und schwer heimgesucht; er starb eines sanften Todes ohne Kampf. Ruhe der Asche dieses schlichten und braven Mannes!« Ich füge

dieser ansprechenden Notiz einerseits noch bei, dass das von Vater Kern gegründete Geschäft durch seine Söhne noch sehr erweitert worden ist, dass namentlich Emil Kern eine grosse Theilmaschine gebaut hat, mit welcher er, soweit die bisherigen Proben zu schliessen erlauben, Theilungen zu liefern im Stande ist, welche mit denen der ausgezeichnetsten Werkstätten des Auslandes verglichen werden dürfen, und dass er für die eidgenössische Sternwarte in Zürich bereits zwei gut gelungene grössere astronomische Instrumente construirt hat, für welche auf meine Mittheilungen (namentlich Nr. 22) verwiesen werden mag, — und dass anderseits merkwürdiger Weise nur 12 Tage später als Kern und ebenfalls in Aarau ein zweiter Zögling Esser's, sein Tochtermann Hommel, starb, welcher es nicht weniger verstanden hatte das vom Schwiegervater ererbte Geschäft im Flor zu erhalten, dagegen allerdings dasselbe nicht in so grossartiger Weise wie Kern ausgedehnt zu haben scheint.

158) Die »Actes de la Société helvétique des sciences naturelles réunie à Neuchâtel les 22, 23 et 24 Août 1866« enthalten ausser der an historischen Notizen reichen Eröffnungsrede des verehrten Jahrespräsidenten Louis Conlon, und mehreren andern für die Kulturgeschichte der Schweiz nicht unwichtigen Mittheilungen auch Nekrologe des meist in Genf lebenden und besonders durch seine Illustrationen zu De Candolle's Werken bekannten naturhistorischen Zeichners Joh. Christoph Kumpfler, genannt Heyland (Frankfurt 1792 — Genua 1866), — des als medizinischer, philosophischer und politischer Schriftsteller bekannten Professor Paul Vital Ignaz Troxler (Münster 1780 — Aarau 1866), — und des um die fossile Flora Italiens und der Schweiz hochverdienten und mit den Arbeiten Heer's innig vertrauten Charles-Théophile Gaudin (Lausanne 1822—1866).

[R. Wolf.]